



Herrn
Oberbürgermeister Dr. Müller

Der Magistrat

über
Magistrat

Dezernat für Bürgerangelegenheiten
und Grünflächen

und
Herrn Stadtverordnetenvorsteher Nickel

Stadträtin Birgit Zeimetz

an den Ausschuss für Bürgerangelegenheiten,
Völkerverständigung und Integration

9. Januar 2012

Präventionsprogramme der Landeshauptstadt Wiesbaden
Beschluss-Nr. 0079 vom 27.09.2011, (V-Nr. 11-F-33-0029)

Beschlusstext: Der Magistrat wird gebeten zu berichten

1. welche Projekte und Maßnahmen es im Bereich der Kriminalprävention in Wiesbaden gibt,
2. mit welchen finanziellen Beträgen diese Projekte und Maßnahmen gefördert werden,
3. wie und in welcher Häufigkeit diese Projekte und Maßnahmen in die Öffentlichkeit getragen wurden,
4. wie sich diese Programme künftig entwickeln werden,
5. auf welche Resonanz und Akzeptanz sie in der Bevölkerung stoßen und
6. ob in naher Zukunft weitere präventive Projekte und Maßnahmen angedacht sind.

Bericht des Dezernates VII:

Zu Punkt 1:

Im Rahmen der Arbeit des Präventionsrates gibt es im Schwerpunkt die nachfolgend genannten kriminalpräventiven Maßnahmen:

1. Die Landeskampagne „**Gewalt-Helfen-Sehen**“, die in Form von Seminaren mit Multiplikatoren der Polizei und der Stadtverwaltung der Wiesbadener Bevölkerung zum Thema „**Zivilcourage**“ nicht nur eine Verbesserung der Helferkompetenz erreicht, sondern auch aufzeigt, wie man sich selbst hilft. Die Seminare werden in Wiesbaden seit 2006 an der Volkshochschule oder in den Stadtteilen angeboten.
2. Diesem Thema hat sich auch die jetzt seit 2 Jahren bestehende Kooperation zwischen Polizeipräsidium Westhessen, ESWE-Verkehr und der Landeshauptstadt mit dem Projekt „**Zivilcourage ja, aber wie?**“ angenommen und führt ebenfalls mit ausgebildeten Multiplikatoren Seminare für die Bevölkerung speziell für den Bereich öffentlicher Nahverkehr durch.
3. Die Arbeitsgruppe des Präventionsrates „**HaLt (Hart am Limit) in Wiesbaden**“ hat sich zur Aufgabe gemacht, dem übermäßigen Alkoholkonsum junger Menschen entgegen zu wirken. Aufgrund des zunehmend exzessiven Alkoholmissbrauchs durch Kinder und

Jugendliche ist die Intensivierung der Aufklärungs- und Kontrollaktionen im Bereich des Jugendschutzes notwendig.

Die hessische Landesregierung hat im August 2007 mit den Kommunen und dem Deutschen Hotel- und Gaststättengewerbe ein Bündnispapier verabschiedet. Der Schwerpunkt der Maßnahmen liegt auf der konsequenten Durchsetzung der jugendschutz-, gaststätten- und gewerberechtlichen Bestimmungen im Wege gemeinsamer Aufklärungs- und Kontrollmaßnahmen von Landespolizei, Ordnungs- bzw. Jugendamt.

Die Maßnahmen wurden in drei Bereiche unterteilt:

- a) Präventive Maßnahmen (Suchthilfezentrum Wiesbaden mit der Beratung)
- b) Öffentlichkeitsarbeit (Trailer in den Kinos sowie eigene Homepage im Internet)
- c) Repressive Maßnahmen (Kontrollen und Testkäufe durch Polizeidirektion, Ordnungs- und Jugendamt.

Darüber hinaus sollen Kinder und Jugendliche, deren Umfeld, Eltern, die Öffentlichkeit allgemein als auch Einzelhandel und Gaststättengewerbe intensiv im Rahmen präventiver, öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen sensibilisiert werden.

Das HaLT-Projekt läuft in Wiesbaden mit großem Erfolg.

4. Den „Jugendaktionstag“ **„Get a Life!“**, führt die Arbeitsgruppe „Impuls“ in Wiesbadener Schulen seit 2006 jährlich mit Fachkräften von nachfolgend genannten städtischen und freien Trägern sehr erfolgreich durch:
 - Staatliches Schulamt mit „Schule und Gesundheit“, „Medienfachstelle“
 - Polizeidirektion Wiesbaden
 - Amt für Soziale Arbeit (Schulsozialarbeit, „Lovezone“)
 - Jugendzentrum Georg-Buch-Haus
 - Koordinationsstelle „Echt und Stark“
 - Suchthilfezentrum Wiesbaden
 - Wildwasser Wiesbaden e.V.
 - profamilia Wiesbaden e.V.
 - BiZeps Wiesbaden (Beratungs- und Informationszentrum für Männer und Jungen)
 - Aidshilfe Wiesbaden e.V.
 - arco - Erlebnispädagogik e.V., Wiesbaden

Das Präventionsprojekt bietet Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer durch die Vermittlung fundierter, jugendspezifischer Informationen zu den Themen:

- Sexualität
- Gewalt (-prävention)
- Sucht (-prävention)
- Freizeit und Umgang mit Medien

die Möglichkeit der offenen Auseinandersetzung damit und den Abbau von Vorurteilen. Die Jugendlichen erfahren ebenso, an wen sie sich im Krisenfall wenden können. Im Jahr 2007 wurde dieses Projekt vom Hessischen Sozialministerium und der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. mit einem Preis ausgezeichnet.

5. Die Arbeitsgruppe „Migration - Integration“. hat speziell für Menschen mit Migrationshintergrund das Projekt **„Sicherheit für Migrantinnen und Migranten im Seniorenalter“** ausgearbeitet.

Bei der ersten Veranstaltung im Georg-Buch-Haus wurden den Anwesenden Sicherheitstipps von Mitarbeitern des Polizeiladens im Bereich Wohnungssicherung, Verhalten bei Betrugsvorhaben sowie Informationen zum Thema „Zivilcourage“ von „Gewalt-Sehen-Helfen“ - Multiplikatoren vermittelt.

6. Die Arbeitsgruppe „Perspektive“ hat das Projekt **„Soziale Rundreise“** ins Leben gerufen. Teilnehmer sind:

- JVA
- Jugendhilfeverbund EVIM (PEPP)
- Bewährungshilfe
- Amt für Soziale Arbeit (Bezirkssozialarbeit)
- Einwohner- und Integrationsamt
- Wiesbadener Jugendwerkstatt
- Polizeipräsidium Westhessen, Jugendkoordination
- Jugendhilfeverbund Antoniusheim

Ziel dieser „Rundreise“ ist es, Jugendlichen anhand von praktischen Beispielen aufzuzeigen, wie ihr weiterer Weg sein könnte, falls sie nicht von ihren kriminellen Taten ablassen.

Gezeigt werden ein „negativer“ Weg (z.B. Besuch einer Gerichtsverhandlung, einer JVA oder einer Arrestanstalt) sowie ein „positiver“ Weg (z.B. Besuch der Wiesbadener Jugendwerkstatt, Startprojekt Schlachthof oder dem Mädchentreff). Wichtig ist, den Jugendlichen durch Gespräche mit Inhaftierten und den Besuchen in den jeweiligen Einrichtungen klar zu machen, dass sie selbst verantwortlich für die Gestaltung ihres Lebens sind. Zielgruppe sind Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren, die aufgrund besonderer Auffälligkeiten (z.B. Verhalten, soziales Umfeld oder soziale Kontakte) in die Kriminalität abrutschen könnten.

7. Die Arbeitsgruppe **„Prävention Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt“** ist ein Netzwerk, in dem Wiesbadener Frauenhäuser, Frauenberatungsstellen und Jugendgerichtshilfe mit Staatsanwaltschaft, Polizei, der Kommunalen Frauenbeauftragten und Psychologen daran arbeiten, das kooperative Vorgehen aller beteiligten Institutionen im Umgang mit häuslicher Gewalt zu sichern.

Das Projekt soll Frauen schnell, zielgerichtet und handlungsorientiert individuellen Schutz und Unterstützung bieten, sowie die Öffentlichkeit, Fachkräfte sozialer Einrichtungen, Klinikärzte und Notfallambulanzen für das Problem der Gewaltdynamik in Geschlechterbeziehungen sensibilisieren und über Beratungs- und Hilfsangebote informieren.

Im letzten Jahr wurde die Wiesbadener **Interventionsstelle** für Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, eingerichtet. Das Angebot der Interventionsstelle richtet sich an Opfer von häuslicher Gewalt nach polizeilicher Intervention, selbstständig Kontakt suchende Opfer und über andere Einrichtungen vermittelte geschädigte Frauen mit oder ohne Kinder. Sollten Kinder im Haushalt der betroffenen Beziehung leben, erfolgt grundsätzlich eine Verständigung mit dem Jugendamt.

Eine Beratung der Täter oder männlicher Gewaltopfer wird von „BIZeps e.V.“, der Beratungsstelle für Männer und Jungen angeboten. Ziele der Interventionsarbeit sind der Schutz vor weiterer Gewalt, Orientierungsmöglichkeiten über das bestehende Hilfenetz,

gegebenenfalls Krisenintervention und erste Hilfen zur Bewältigung der Gewalterfahrung anzubieten.

Über die Arbeit des Präventionsrates hinaus gibt es in Wiesbaden noch folgende kriminalpräventive Projekte des Dezernates für Bürgerangelegenheiten und Grünflächen:

1. Das Projekt **„Gelbe Karte“** ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Polizei und der Verwaltung und hat sich in der Pilotphase sehr gut etabliert und bewährt. Die Zielgruppe des Projektes sind diejenigen, die wegen ihres hohen Aggressionspotentials oder wegen Alkohol- und Drogendelikten auffallen und deren Kraftfahreignung daraufhin auf den Prüfstand kommt.

Die Fahrerlaubnisbehörde erhält vom Polizeipräsidium Westhessen Informationen über jugendliche Straftäter. Nach einer daraufhin erfolgenden Prüfung der charakterlichen Eignung erhalten die Betroffenen mit dem Schreiben „Gelbe Karte“ den eindeutigen Hinweis, dass bei einer weiteren Verfehlung die Fahrerlaubnis entzogen werden kann.

2. Als kriminalpräventives Projekt ist auch das **„Sicherheitskonzept Kulturpark“** für das Umfeld von Schlachthof und Hauptbahnhof zu bezeichnen, das ein umfangreiches Maßnahmenpaket ordnungsrechtlicher, gestalterischer und sozialpolitischer Aspekte schnürt. Zu nennen sind hier vor allem die verstärkte Einsatzkonzeption von Landes- und Stadtpolizei, die nicht nur für den Kulturpark, sondern auch für den Innenstadtbereich greift und im Kulturpark durch einen privaten Sicherheitsdienst unterstützt wird. Der Einsatz des privaten Sicherheitsdienstes wurde kürzlich bis Ende November verlängert. Gestalterische Aspekte sind die Verbesserung der Beleuchtungssituation, die Modifizierung der Grünflächen aus Sicherheitsaspekten und die Abgrenzung der Gleisanlagen. Sozialpolitisch hat das Amt für Soziale Arbeit ein sozialpädagogisches Konzept für den Kulturpark erarbeitet und das Suchthilfezentrum wird mit der Ausweitung des suchtpreventiven Angebots vor Ort beauftragt.
3. Die Installation der Videoüberwachungsanlage am Wiesbadener Hauptbahnhof ist ein weiteres kriminalpräventives Großprojekt des Dezernates für Bürgerangelegenheiten und Grünflächen, das im Februar 2011 in Betrieb genommen werden konnte. Ergänzend haben Bundes-, Landes- und Stadtpolizei eine Vereinbarung zur Intensivierung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit am Hauptbahnhof geschlossen. Eckpunkte der Vereinbarung sind regelmäßige gemeinsame Lagebesprechungen und Fußstreifen.
4. Mit der Einrichtung der Leitstelle beim Ordnungsamt wurde die technische und organisatorische Basis für eine Neuausrichtung der Einsatzkonzeption der Stadtpolizei gelegt. Die Leitstelle ist dabei zentraler Ansprechpartner für die Bürger und koordiniert den Außendienstesatz der Ordnungspolizeibeamtinnen und Ordnungspolizeibeamten. Der Einsatz der Stadtpolizei wurde in Kooperation mit der Landespolizei in den Wochenendnächten der vergangenen Monate massiv verstärkt. Ein Schwerpunkt war dabei neben dem Kulturpark der Innenstadtbereich zur Verbesserung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung durch verstärkte Präsenz. Eine große Bedeutung kommt dabei auch dem Einsatz der Hundestaffel des Ordnungsamtes zu.
5. Last but not least soll auch das Landesprojekt **„Teencourt“** erwähnt werden. Dieses Kriminalpädagogische Jugendprojekt ist in der Wiesbadener Staatsanwaltschaft angesiedelt und beleuchtet ausführlich in Gesprächen zwischen einem 3-köpfigen Schüलगremium und den jungen Straftätern außer dem jeweiligen Sachverhalt der Tat, auch die individuelle Vorgeschichte, Motive, Gefühle, Probleme in der Schule sowie Reaktionen im persönlichen Umfeld.

Zu Punkt 2:

Folgende Beträge werden bzw. wurden durch die Landeshauptstadt Wiesbaden für kriminalpräventive Projekte oder Maßnahmen eingesetzt:

1.	Kulturpark	Beleuchtung Verbindungsweg Mainzer Straße / Murnastraße	5.000
		Stahltor zum Verschluss Gebäudelücke zw. Sportamt und Kreativfabrik	4.400
		Einsatz privater Sicherheitsdienst im Kulturpark	28.372
		Abgrenzung des Kulturparks zu den Gleisanlagen	55.534
		Ausweitung suchtpräventives Angebot im Kulturpark	30.000
			125.317
2.	Videoüberwachung	Gesamtkosten (2010 + 2011), davon wurden vom Land an die LHW 76.350 € erstattet	238.844
3.	Leitstelle der Stadtpolizei	Einrichtung einer Leitstelle beim Ordnungsamt (Kosten 2010 und 2011)	207.871
4.	HaLT	jährlich	4.500

Für die Arbeitsgruppen, die überwiegend ehrenamtlich tätig sind, werden für die Projekte Zuschüsse aus der Kostenstelle „Präventionsrat“ in Höhe von rd. 5.400,- € zur Verfügung gestellt.

Zu Punkt 3:

In der Regel werden zu jeder Aktion aller Projekte die Pressevertreter eingeladen, dies bedeutete bisher, dass, sofern ein Pressevertreter anwesend war, kurz nach der Aktion in den Wiesbadener Printmedien darüber zu lesen war.

Der enge Kontakt zwischen dem Dezernat für Bürgerangelegenheiten und Grünflächen mit den Wiesbadener Presseorgane trägt mit dazu bei, dass gerade das sensible Thema Kriminalprävention sehr engagiert von der Presse begleitet wird.

Es gab in den vergangenen Monaten darüber hinaus zwei besonders erwähnenswerte Veranstaltungen, bei denen die Arbeit des Präventionsrates, bzw. einzelner Projekte der Bevölkerung nahe gebracht wurden.

Im Frühsommer 2011 war die „Gewalt-Sehen-Helfen“-Tour vor dem Rathaus und hat das Projekt präsentiert mit einem umfangreichen Informationsangebot und Vorführungen einer Theatergruppe zum Thema Gewaltprävention.

Der 1. Wiesbadener Präventionstag fand am 06. August 2011 statt und hatte sich zum Ziel gesetzt, den Präventionsrat mit seinen sechs Arbeitsgruppen der Öffentlichkeit bekannter zu machen. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Alle Arbeitsgruppen berichteten, dass an den Informationsständen, an denen jede Arbeitsgruppe sich und ihre Arbeit vorstellte, reger Publikumsverkehr herrschte.

Aufgrund der guten Resonanz soll nun ein zweiter Wiesbadener Präventionstag am 23. Juni 2012 durchgeführt werden.

Zu Punkt 4:

Die Projekte werden in den folgenden Jahren mit gleicher Intensität und Qualität fortgesetzt. Eine regelmäßige Evaluierung sichert dabei die Qualität und ermöglicht das Erkennen und Umsetzen von Optimierungspotentialen.

Zu Punkt 5:

Bei den Projekten, an denen ich persönlich teilnahm, stellte ich eine hohe Akzeptanz sowie eine unterschiedlich auffallende Resonanz fest. Die Arbeitsgruppen berichten zum Beispiel in den Sitzungen des Präventionsrates über die bisher hauptsächlich positiven Reaktionen der Bevölkerung bei den verschiedenen Projekten.

Sehr positiv stellte sich der 1. Wiesbadener Präventionstag am 6. August dar; die Resonanz als auch die Akzeptanz der Bevölkerung war an diesem Samstag überraschend hoch ausgefallen und zeigt, dass das Thema in der Bevölkerung ernst genommen wird und auf großes Interesse stößt.

Zu Punkt 6:

Für das Jahr 2012 ist vorgesehen, dass die bestehenden Projekte fortgeführt werden und zusätzlich folgende neue Projekte initialisiert werden:

1. Ein Boxprojekt, bei dem in einem Wiesbadener Boxclub unter fachlicher Leitung Jugendliche, die „sozial“ auffällig wurden, mittels eines Boxtrainings lernen, wie mit den eigenen Aggressionen umzugehen ist.
2. Zum Projekt „Gewalt-Sehen-Helfen“ wird das Taxigewerbe eingebunden und soll mit einer Schulung der Taxifahrerinnen und -fahrer, das Thema „Zivilcourage“ in den Wiesbadener Taxialltag integrieren.
3. Ebenso möchte der Magistrat bei zukünftigen Planungen zu Infrastrukturmaßnahmen im Stadtgebiet Sicherheitsaspekte, wie z.B. Verringerung von Angsträumen, in den Vordergrund stellen. Die bessere Ausleuchtung des Mauritiusplatzes wäre ein Beispiel, das vor diesem Hintergrund auf Optimierungsansätze geprüft werden könnte.